

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 103.

Winnenden, Donnerstag den 3. September

1891.

## Am 9. September ds. Js. Winnender Krämer- und Viehmarkt.

Winnenden.

### Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die **unständigen Arbeiter**, also z. B. Tagelöhner, Wascherinnen, Putzerinnen, Näherinnen u. c. ihre Beiträge durch Einkleben von Marken gar nicht oder nicht rechtzeitig entrichten.

Sie werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie für jede Woche, in welcher sie Dienst geleistet haben, eine Marke à 20 S. einkleben müssen und daß das Unterlassen dieser Beitragsleistung, wofür der **Arbeitgeber** verantwortlich ist, mit einer Strafe bis zu 300 M. bedroht ist.

In nächster Zeit wird eine Visitation der Quittungskarten der unständigen Arbeiter stattfinden; das Versäumte kann jetzt noch nachgeholt werden.

Den 1. September 1891.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung:  
Hiemer.

Winnenden.

Neuerdings muß die Wahrnehmung gemacht werden, daß junge Leute, namentlich die Lehrlinge, bis spät in die Nacht hinein herum-  
schwärmen und durch Johlen, Singen und Schreien die Nachtruhe stören,  
auch allerlei Unarten ausüben. Diejenigen, welche polizeilich hierwegen  
zur Anzeige kommen, werden unnachlässig mit Arrest bestraft.

Es ergeht aber an die Eltern, Vormünder und Lehrherren noch be-  
sonders die Mahnung, die Ihnen zur Aufsicht Anvertrauten in den Schranken  
zu halten und namentlich darauf zu sehen, daß sie zeitig nach Hause kommen.

Den 1. Septbr. 1891.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Dem städtischen Feldschützen Lidle sind als

### Obstschützen

beigegeben:

Ehr. Sautter, Wilh. Holzwarth, jg. Jacob Geisler.

Dieselben sind angewiesen, jede Entwendung von Obst und sonstigen  
Feldfrüchten zur Anzeige zu bringen.

Mit dem **Auflesen des Obstes** darf vor 6 Uhr morgens nicht  
begonnen werden. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Den 1. Septbr. 1891.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

### Cinquartierung.

Die Gemeinde wird vom 2. bis 4. Oktober ds. Js. Cinquartierung  
in der Stärke von 12 Offizieren, 18 Mann, 37 Vierden erhalten.

Den 2. Sept. 1891.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

### Obst-Verkauf.

Daß zu 340 Simri geschäfte hiesige Allmandobst wird nächsten  
**Montag den 7. Sept.**, nachmittags von 2 Uhr an auf dem Platze  
im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Die Zusammen-  
kunft ist beim neuen Schulhause.

Winnenden, den 3. Sept. 1891.

Stadtpflege.

### Kartoffel-Verkauf.

**Samstag den 5. Sept.**, vormittags 11 Uhr  
versteigern wir den Ertrag von ca. 2 1/2 Mg. Kartoffeln auf dem Felde  
in Parzellen. 5203

Zusammenkunft beim Waghause auf unserer **Rübenstation** in  
**Waiblingen** an der Waiblingen-Fellbacher Straße.

Zuckerfabrik Stuttgart.

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei R. Pfander z. Adler.

Der Ausschuss.



## Württembergische Sparkasse in Stuttgart. Umwandlung von Einlagenscheinen Lit. C. & D.

Die Inhaber von Einlagenscheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz)  
und D. (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Um-  
wandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur  
mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu  
übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser  
Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher: Ostertag.

Winnenden.

## Neue 1891er holl. Voll-Häringe

superior pur Milchner empfiehlt

Hch. Mayer.

### Empfehlung.

Die Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart  
hat mich für ein zum Dienste unbrauchbar gemordenes Pferd in einer Weise  
entschädigt, welche mich vollständig befriedigt hat, daher ich diese Gesellschaft  
allen Pferdebesitzern zur Versicherung seiner Pferde empfehle.

Winnenden, 31. Aug. 1891.

Johann Kolb.

### Wer Geld sparen will

kauft seine Schuhe und Stiefel in bekannt guter Handarbeit bei



Jeder Stich, der trennt,  
wird umsonst gemacht.

Schuhmacher Eckert  
am Thor.

## Cannstatter Volksfest-Lose

Ziehung 28. September

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter  
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere  
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-  
schaftliche Geräte

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

### Pfösch-Verkauf.



Heute  
Donnerstag  
den 3. Sept.,  
vormittags

um 11 Uhr wird im Rathause der  
Pfösch im Aufstreich verkauft.

Winnenden, den 1. Sept. 1891.

Stadtpflege.

In einem an der  
Bahnlinie gelegenen Orte  
würde ein



### Privathaus

mit Garten gekauft. Offerte unter  
A. B. an die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

### Turn- versammlung

Samstag  
Abend 8 Uhr  
bei Sommer z. Bad.  
Der Ausschuss.



### Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
für Menschen und Haustiere. Zu haben  
in Packeten à 50 Pfg. bei A. F. Ca-  
stein z. Krone in Schwabheim.

Winnenden.  
Heute Donnerstag  
**Bockbraten**  
wozu freundlichst einladet  
Mayer z. Post.

Winnenden.  
**Grumbirnen**  
von zwei Bäumen verkauft  
Sattler Krautter.

Winnenden.  
Unterzeichneter ist gesonnen, sein  
besitzendes  
**Anwesen**  
aus freier Hand zu verkaufen.  
G. Geiges, Kfzschner.

Winnenden.  
**Ein Dienstmädchen,**  
etwa 16 Jahre alt, wird sogleich gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
Wunderbar ist der Erfolg  
Sommerprossen, unreiner Teint,  
gelbe Flecke etc. verschwinden unbeding-  
t beim täglichen Gebrauch von:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann u. Co. in Dresden.  
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei  
G. Hahn, Seifensieder.

Winnenden.  
In der Nähe von hier  
ist ein zweistöckiges  
**Wohnhaus**  
mit Werkstatt und ge-  
wölbtem Keller, Scheune, Baum- und  
Gemüsegarten sofort zu den billigsten  
Bedingungen zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
Jakob Rupp, Bäcker.

Weiler z. Stein.  
**2 Mutterschweine**  
12 und 15 Wochen trächtig  
setzt dem Verkauf aus  
Jakob Widmann.

Lotterie des Württ.  
Renn-Vereins.  
die  
beliebtesten  
**Volkfest-Lose**  
Ziehung  
Ende September am  
Volkfest zu Cannstatt  
à M. 1 p. Stück  
zu haben bei  
Eberh. Fetzer, Gen. Agent  
STUTTGART.

Winnenden.  
**Frischer Kalk**  
ist sogleich zu haben bei  
Ziealer Bader.

Winnenden.  
Ein freundliches  
**Zimmer**  
mit Kochofen vermietet  
Carl Mayer.

**200 Mark**  
hat sogleich oder bis Martini  
gegen gute Sicherheit auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Wochberg,  
Oberamt Waiblingen.  
**Zu verkaufen.**  
Habe im Auftrag 6 Stk. 7 Wochen alte  
**Rottweiler-Hunde**  
(Rüde) echte Rasse, billig abzugeben.  
Aug. Roth z. Abler.

Winnenden.  
Ein ordentliches  
**Laufmädchen**  
sucht Frau Henry Maier.

Winnenden.  
Zwei bis drei  
**Steinschläger**  
gegen hohen Lohn sucht  
J. Kolb.

**MAGGI'S**  
Suppenwürze in Fläschchen von 65  
Pfennig an ist zu haben bei:  
Carl Seitz, Conditior, Winnenden.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
nötigen Substanzen liefert  
ohne Zucker  
franco f. Deutschland zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz franco zu frs. 3.85  
vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann,**  
Stedborn und Hemmenhofen  
(Schweiz).  
Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: Apoth. Schmid,  
in Badnang: Apoth. Moser, in Schorn-  
dorf: Conditior Moser b. Bahnhof.  
**Schuld- und Bürgscheine**  
bei G. Fuß, Buchdrucker.

### Landesnachrichten.

Dienstverlegung: Die Schulstelle zu Koblwald,  
Eink. 1034 M neben freier Wohn.

Gestorben: 30. Aug. zu Stuttgart Rechtsan-  
walt Otto Stoll, 57 J. a.; zu Eglosheim Gottl. Fr.  
Kommel, 1838 bis 1865 Rentamtman auf dem  
frhl. v. Colta'schen Gute Hirschhof; 1. Sept. zu  
Hirsau Schullehrer a. D. Bad, 71 J. a.

Winnenden, 30. Aug. In der Frühe des  
Mittwoch brannte auf dem Schloßgute Remsed bei  
Nedarrens eine dem Gutspächter Hönes gehörige  
Feime, welche mit ca. 10,000 Garben Getreide und  
mehreren Hundert Zentnern Futter angefüllt war, bis  
auf den Grund nieder; Brandstiftung wird vermutet.  
Am Freitag drohte hier ebenfalls Feuer auszubrechen,  
indem wahrscheinlich infolge einer defekten Kaminstelle  
ein Durchzugsbalken in Brand geraten war, doch konnte  
dasselbe noch im Keime erstickt werden, ohne daß  
weitere Hilfe in Anspruch genommen zu werden  
brauchte. — Ein von auswärts hieher gezogenen  
junger Geschäftsmann, welcher sich dieses Frühjahr  
hier etabliert hatte, hat, einem kursierenden Gerüchte  
zufolge, die Reise über den Ozean angetreten, nicht  
ohne einige „teure“ Erinnerungen zurückzulassen.

Stuttgart, 31. Aug. Dem Vernehmen nach  
wird der König, dessen Befinden jetzt wieder ein besseres  
ist, in der zweiten Hälfte des September Friedrichs-  
hafen verlassen und nach Schloß Bebenhausen sich  
begeben. Die Rückkehr nach Stuttgart ist für Mitte  
Oktober vorgesehen.

Stuttgart, 1. Sept. In dem kürzlich ver-  
öffentlichten amtlichen Bericht über die Gesundheits-  
verhältnisse des deutschen Heeres in den Jahren  
1884—1888 ist das 13. Armee-Corps (Württemberg)  
dadurch ausgezeichnet, daß es stets die meisten Reconvales-  
zenten und die wenigsten Lazarettkranken aufweist. Die Zahl  
aller Todesfälle betrug 4262, darunter 1986 durch  
Krankheiten der Atmungsorgane, und zwar 945  
Fälle von Lungenschwindsucht und 766 Fälle von  
Lungenentzündung. Die Selbstmorde kamen am  
häufigsten beim 5. Corps mit 0,89 v. T. der Kopf-  
stärke vor. Unter den einzelnen Waffengattungen  
zeigte der Train die höchste, die Pioniere die niedrigste  
Ziffer.

Stuttgart, 30. August. In diesen Tagen  
weilte der russische Botschafter in London, Baron von  
Staal, welcher früher längere Zeit am hiesigen Hofe  
akkreditiert war, hier zum Besuch. Bei seiner Anwesen-  
heit hier hat Herr von Staal auch in den Kreisen sei-  
ner hiesigen Bekannten sich über die gegenwärtige rus-  
sisch-französische Freundschaft geäußert. Wie uns von  
einem Ohrenzeugen der Mitteilungen des Gesandten  
versichert wird, bezeichnete dieser die neuerliche An-  
näherung Rußlands an Frankreich lediglich als einen  
Akt der Courtoisie zu dem Zweck allerdings, die seit  
20 Jahren gedrückte Stimmung der Franzosen etwas  
aufzurichten, aber von einem Bündnis mit Frankreich  
sei dabei in St. Petersburg noch lange nicht die Rede  
und werde es dazu auch nicht kommen. Einen so in-

timen Charakter, wie man in Frankreich glaube, habe  
die Annäherung Rußlands überhaupt nicht, wobei der  
Botschafter hinzusetzte, ihm sei von einer Reise der  
Zarin nach Paris absolut nichts bekannt, auch nichts  
von einem offiziellen Gegenbesuch der russischen Flotte  
in Cherbourg. Jeder Begründung entbehre auch der  
so viel besprochene Einfluß der dänischen Königin auf  
den Zaren und die russische Politik.

Stuttgart, 31. Aug. Am letzten Sams-  
tag Abend ist in Heßlach eine Bretterbeuge, an  
welcher mehrere Kinder gespielt hatten, eingestürzt  
und hat 2 Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren  
schwer verletzt, so daß der eine davon bald nach-  
her gestorben ist. Für den anderen soll Lebens-  
gefahr nicht vorhanden sein. Außerdem haben noch  
einige andere Kinder leichtere Verletzungen erhalten.  
Untersuchung ist eingeleitet.

Gartenbesitzern wird im „Oberschw. An-  
zeiger“ anempfohlen, alles abgefallene Obst sorg-  
fältig aufzulesen, und soweit es nicht verwendbar,  
zu vernichten. Dieser Vorschlag erscheint uns sehr  
beachtenswert, denn es ist bekannt, daß dieses Ab-  
fallobst durchgängig und ausnahmslos ungeziefert  
enthält, welches sich dann im Garten entwickelt,  
um sich greift und den Obsttrug erheblich ver-  
mindert. Ebenso sollten, um das verborgene An-  
sammeln von Raupen, Würmern und Maden zu  
verhindern, die Bäume am Fuß von Gras und  
Unkraut gereinigt werden.

Am 7. September, morgens 8 Uhr, werden  
die Wirtschaftsplätze auf dem Cannstatter Wasen  
für's Volkfest versteigert, Tags darauf um 9 Uhr  
diejenigen für Schaubuden und Caroussels.

In Murrhardt, O.A. Badnang, ist am  
31. vor. Mts. nachts 1 1/2 Uhr ein Brand ausge-  
brochen, durch welchen ein 2stöckiges, an den Berg  
gebautes Kellerhaus des Bierbrauers Specht zerstört  
wurde. Brandstiftung durch einen unbekannten Dritten  
wird vermutet.

Aus dem Oberamt Hall, 30. Aug. Ein  
Knecht des Gutbesizers Gehring in Häßfelden hüfte  
gestern abend beim Futterschneiden seine linke Hand  
ein, die Messer der Maschine schnitten sie ihm ober-  
halb der Handwurzel ganz durch.

Waiblingen, 31. Aug. Eine bei Enzweih-  
ingen auf freiem Felde stehende Strohfleime, welche  
einige hundert Zentner Stroh enthielt, ist gestern abend,  
wohl jedenfalls infolge Brandstiftung, total niederge-  
brannt.

Heidenheim, 30. Aug. Als Naturselten-  
heit wird dem N. L. aus Sonthem a. d. B. be-  
richtet, daß als der dortige Bauer J. M. Mack auf  
dem zu dortiger Gemeinde gehörenden Schwarzenwanger  
Hof gestern morgen in der oberen Stube seiner Wohn-  
ung die Wanduhr ausziehen wollte, er auf derselben  
ein frisch gebautes Schwalben-Nest gewahrte, in wel-  
chem die Schwalbenmutter auf fünf frisch gelegten  
Eiern brütete.

Bei N. u. T. wurde ein mit Mähen be-  
schäftigter Mann von 2 Strolchen unter der  
Drohung, ihn niederschlagen, angehalten und

aufgefordert, sein Geld herzugeben. Der Bauer  
schrak um Hilfe, worauf die Spitzbuben davon  
sprangen, wobei sie noch einige Schüsse nach dem  
Baueremann abfeuerten, jedoch ohne ihn zu treffen.

In Almdingen stürzte ein Zimmer-  
mann der Stuttgarter Zementfabrik von einem  
Schuppen, und wurde von einem nachfolgenden  
Balken so schwer an den Kopf getroffen, daß er  
auf der Stelle tot war.

Bei dem in Harthausen bei Oberndorf  
ausgebrochenen Brande ist ein geistesgestörter Mann,  
der wohl auch ohne Zweifel selbst das Feuer an-  
gelegt hat, verbrannt.

In Rutesheim fiel ein Tagelöhner so  
unglücklich rücklings von einem Wagen, daß er  
nach wenigen Stunden den Geist aufgab.

Weitersheim, 31. Aug. Im benachbarten  
Esersheim wurde seit Donnerstag Nachmittag das  
2jährige Kind des Härders B. vermißt und konnte  
trotz eifriger Nachforschungen nicht gefunden werden.  
Man gab das Kind schon verloren. Da wurde  
es gestern, Sonntag Nachmittag, bei einer Streife  
durch den Wald gefunden. Das Bellen eines mitge-  
nommenen Hundes zeigte den Suchenden den Platz, wo  
das Kind wohlbehalten stand und eben von den  
Früchten eines Brombeerstrauchs den Hunger zu  
stillen beflissen war. Die Freude der Eltern kann  
man sich denken.

Nagold, 31. Aug. In vergangener Nacht  
kam eine erschütternde Unglücksbotschaft hieher. Der  
hiesige Postillon Georg Engelhard führte gestern Abend  
von Nagold aus einen Mann nach Unterjettingen.  
Um rechtzeitig wieder in Nagold zur Besorgung seines  
Postdienstes einzutreffen, fuhr er in etwas raschem  
Tempo die Unterjettinger Straße herunter. Die  
Chaise schlug um, die Räder nach oben gekehrt und  
der Postillon lag unter ihr. Bis Hilfe herzukam, war  
er erstickt. Die Teilnahme an diesem jähen Unglücks-  
fall und das Mitleiden mit der Mutter, die erst vor  
einigen Jahren ihren Mann verloren hat, ist allge-  
mein.

Nagold, 30. August. Heute früh ist Lehrer  
Köbele nach Balingen abgereist, von wo er sich nach  
Berlin und von dort aus über Hamburg nach Afrika  
begibt, um seinen neuen Posten nach Klein-Popo an-  
zutreten.

Schietingen, O.A. Nagold, 29. Aug. Dank  
dem energischen Auftreten unseres wackeren Ortsvor-  
stehers sind die Mörder des bei der Hochdorfer Ziegel-  
hütte erschlagen aufgefundenen ledigen Philipp Güte-  
kunst von hier bereits entdeckt und ans R. Amtsgericht  
Horb eingeliefert. Die Täter sind der ledige Schuster  
J. Fried und R. Vogt, Schmied, beide von Hochdorf.  
Der letztere hat ein Geständnis abgelegt. Die Ge-  
meinde Schietingen hat einen neuen Friedhof ange-  
legt, und es ist tragisch, daß der erschlagene Ph. G.  
der erste ist, der hier seine letzte Ruhestätte erhalten  
hat.

Ulm, 30. Aug. In den letzten Tagen wurden  
vom hiesigen Landgericht 2 Schwindler abgeurteilt,  
die Tuche und Weißwaren auf betrügerische Weise ver-

kauf hatten. Auf ganz gleiche Weise haben in den letzten Tagen in hiesiger Stadt und deren Umgebung wieder 2 Individuen, von welchen sich der eine für den Diener des andern ausgiebt, ebenfalls Geschäfte in Tuch gemacht, die sie unter dem unwahren Vorgeben, sie seien von dem und jenem Herrn, der von ihnen ebenfalls gekauft habe, geschickt, ihre Waren um das Vierfache des realen Wertes anbieten und dann sofort loschlagen, wenn ihnen die Hälfte geboten wird. Haben Sie dann ein Geschäft gemacht, so verschwinden sie sofort und der sie fahrende Kutscher kann nicht schnell genug vorwärts kommen. Die beiden Betrüger sind fleißig verfolgt.

Ulm, 31. Aug. Die beiden Schwindler, die hier in Tuch Geschäfte machten, worüber wir oben berichteten, sind heute in Dillingen verhaftet worden.

In Untermoosweiler, Gemeinde Neuravensburg, O. A. Wangen, ist am 27. dieses Mts. ein freistehendes Oekonomiegebäude abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 6000 M. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Friedrichshafen, 31. Aug. Das Befinden Seiner Majestät des Königs hat sich im Laufe der letzten Augustwoche im Ganzen befriedigend erhalten. Die Beschwerden und Störungserscheinungen seitens des Unterleibs bleiben in Abnahme begriffen. Ein Fieberanfall ist nicht wieder eingetreten. Die Erholung Seiner Majestät schreitet zwar langsam, aber in letzter Zeit glücklicherweise ohne ernstliche Unterbrechung vorwärts.

### Tagesberichte.

Berlin, 30. August. (Das Trunksuchtsgesetz.) Die Mehrzahl der bis jetzt vorliegenden Meinungsäußerungen über das Trunksuchtsgesetz ist nicht dazu angethan, an eine Verminderung der Schwierigkeiten glauben zu lassen, welche bisherigen Versuchen auf diesem Gebiete entgegengetreten waren. Wie nachträglich bekannt wird, hätten auch Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über das Gesetz stattgefunden, die zwar schließlich zu einer Uebereinstimmung geführt, doch mancherlei Bedenken zu beseitigen gehabt hätten. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß im Bundesrat noch einige Veränderungen beschlossen werden. In der Begründung des Gesetzes wird der mangelhafte Nachweis der Bedürfnisfrage bemängelt; es scheint nicht, daß eine Umarbeitung der Begründung erfolgt, es sei denn, daß das verfügbare Material eine Erweiterung erfahren möchte, was indessen als unwahrscheinlich anzusehen ist. Jedenfalls darf man interessanten Debatten über die Vorlage entgegensehen, über deren Endergebnis im Augenblick noch gar nichts abzusehen ist.

Berlin, 1. Sept. Die Getreidepreise haben sich lt. Sch. M. gegen die Höhe von Mitte August etwas ermäßigt.

Berlin, 1. Sept. Rußland trifft Vorbereitungen zu einer Beschränkung der Pferdeausfuhr. — Die sozialdemokratischen Stadtverordneten beantragen dringlich wegen der Teuerung des Brotes, der Kartoffeln und des Fleisches und wegen der Arbeitslosigkeit, die Inangriffnahme städtischer Arbeiten, den Ankauf von Lebensmitteln und Heizungsmaterial und die Abgabe zu dem Selbstkostenpreis oder umsonst, die Errichtung von Wärmestuben mit Kaffee, Thee und Milch, sowie die Verteilung warmen Frühstücks in den Gemeindeschulen.

Berlin, 1. Sept. Nach dem heutigen Reichsanzeiger wies angesichts der Steigerung der Brennholzpreise der Landwirtschaftsminister die Regierungen an, ihren Lokalbedarf rechtzeitig zu decken, um der unbemittelten Bevölkerung die Deckung ihres Brennholzbedarfs aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen zu erleichtern. Es seien deshalb auch freihändige Verkäufe geringerer Sortimente in Aussicht genommen.

Berlin, 29. Aug. Eine Anzahl tüchtiger deutscher Arbeitskräfte wurde für Amerika verpflichtet, um einen Teil der großen sächsischen Industriebranchen nach den Vereinigten Staaten zu verpflanzen.

Nicht Graf Herbert, sondern dessen entfernter Verwandter, August von Bismarck, erhielt dem „Rhein. Kur.“ zufolge auf sein Ansuchen den Abschied aus dem Armeeverbande.

Gegenüber anderweitigen Meldungen erzählt der Breslauer Generalanzeiger, daß das russische Verbot der zollfreien Ausfuhr kleiner Mengen von Lebensmitteln sich nur auf Roggenmehl beziehe, nicht auf Roggenbrot, dessen Ausfuhr gestattet bleibt. 5204

Köln, 29. Aug. Die „Vollstg.“ erklärt entgegen der „Rheinisch-Westf. Stg.“ in der Stempel-

Angelegenheit des Bochumer Vereins sei jetzt tatsächlich ein förmliches Strafverfahren eingeleitet worden. Die Anklage richtet sich gegen die Angestellten des Bochumer Vereins, Rosendahl und Genossen; unter den letzteren soll auch der Graveur Janssen sein.

Neunkirchen, 29. Aug. Bekanntlich ist Herr v. Stumm ein großer Anhänger der Getreidezölle, ohne sich deshalb auf den Standpunkt zu stellen, daß dieselben auf die Verteuerung des Getreides ohne Einfluß seien. Vielmehr hat er das Gegenteil zum Deuteren öffentlich bekundet und auch durch Feuerungszulagen seinen Arbeitern ein Äquivalent gegen die Zölle gewährt. In Anbetracht der augenblicklichen Preise (das Brot ist in der laufenden Woche wieder um 10 Pfennig pro 6 Pfund erhöht worden) sieht Herr v. Stumm sich veranlaßt, eine nochmalige Erhöhung der Feuerungszulage eintreten zu lassen, was er seinen Arbeitern durch folgenden Ukas bekannt macht:

„Feuerungszulage. Vom 1. Sept. ab wird die monatliche Feuerungszulage erhöht. Es erhalten von da ab bis auf Weiteres: Meister und Arbeiter über 24 Jahre 8 M., Arbeiter zwischen 19 und 24 Jahren 6 M., alle jüngeren 4 M. Den letzten Satz, also 4 M., erhalten vom 1. Sept. ab ausnahmsweise auch alle Invaliden und Witwen, welche aus der Neunkircher Knappschaftskasse Pension beziehen, sowie solche Kranke, welche während des betreffenden Monats keine Schicht gearbeitet haben. Die Voraussetzungen zur Gewährung der Feuerungszulage bleiben im Uebrigen dieselben wie bisher. Neunkirchen, 28. Aug. 1891. G. v. Stumm.“

Gumbinnen, 31. Aug. Nach amtlicher Feststellung sind über Eybkuhnen in der Woche vom 21. bis 27. August 14 260 000 Kilogr. Getreide aus Rußland eingeführt worden.

Wien, 1. Sept. Die Presse meldet: Ein am Donnerstag nacht zwischen Thal und Rienz im Pusterthale unerwartet niedergegangener Bergsturz droht das Drauthal vollständig abzusperren, und die Drau gewaltig zu stauen. Die bisher abgestürzte, auf 200,000 Kubikmeter geschätzte Bergmassen 4 Hektar Wald mit, wodurch die seeartige Anschwellung der Drau und die Gefahr der Verlegung des Draubettes erhöht wird. Städte sind bisher nicht bedroht. Die Schugarbeiten werden bei Tag und bei Nacht betrieben.

Rom, 31. Aug. Offiziös werden die Meldungen über Schwierigkeiten der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Hinzufügen bestätigt, die Regierung wünsche den Abschluß des Vertrages, könne jedoch auch aus Gründen der äußeren Politik nicht dulden, daß die gegenwärtige Lage, besonders die landwirtschaftliche, schwieriger werde. Die Regierung sandte nochmals den Delegirten den Auftrag, an den ursprünglichen Weisungen festzuhalten.

Turin, 31. Aug. Heute zog über den Höhen von Settimo, Sanmarco, Castiglione, Cassino ein Wirbelsturm hin; gleichzeitig ging in den Thälern ein heftiges Hochwasser nieder; die ganze Ernte ist vernichtet, viele Häuser wurden stark beschädigt, mehrere Personen verlegt.

Im französischen Kriegsministerium soll dem Jgareo zufolge ein Ausschuß eingesetzt sein zur Prüfung eines tragbaren Infanteriepanzers. Der Ausschuß soll die Annahme von Bronzeplatten empfohlen haben, die aus 90 Teilen Kupfer und 10 Teilen Aluminium zusammengesetzt seien, die Stärke wird auf 6 bis 18 Millimeter angegeben. Die Köln. Z. bemerkt hierzu: Die Nachricht, daß die französische Kriegsverwaltung einen solchen Beschluß tatsächlich gefaßt habe, klingt kaum glaublich. Die Begirung müßte ein Wunder von Stärke und Festigkeit bewirken, wenn sie im Stande sein sollte, der Durchschlagkraft des neuen Infanteriegeschosses zu widerstehen.

Bristol, 31. Aug. In einer Kohlengrube bei Bedminster fand heute infolge schlagender Wetter eine Explosion statt. Bisher wurden 9 Tote aufgefunden.

Petersburg, 28. Aug. Die Hungersnot in Rußland wird von russischen Blättern sehr drastisch geschildert. So heißt es in einem Berichte, daß die Verhältnisse im Gouvernement Tambow geradezu verzweifelte seien. Binnen wenigen Wochen ist die Bevölkerung in den meisten, ziemlich reichen Bezirken an den Bettelstab gekommen. Was zu verkaufen war, wurde zu lächerlichen Preisen verkauft. Für das beste Schaf, das vorher 6—8 Rubel eintrug, erhielt man in der letzteren Zeit kaum 70—80 Kopeken; das schönste Pferd kann selbst um 8 Rubel nicht mehr

an den Mann gebracht werden; Grund und Boden will Niemand beehren. Die Leute fliehen nach allen Richtungen. Das Dorf Spakloje, das noch Anfangs Juli über 80 Familien zählte, steht nun öde und verlassen. Seit 8 Tagen ist dort keine lebende Seele mehr zu finden. — Die „Nedelja“ befaßt sich mit der Frage, wie den Notleidenden zu helfen wäre, und sagt dann, daß das ganze russische Volk von der Regierung erwarte, daß dieselbe den Notleidenden eine dauernde Beschäftigung geben werde. Es gebe eine große Anzahl von Straßen, die man schon seit Jahren zu bauen gedenkt. Auch die Inangriffnahme mehrerer Eisenbahnlinien war schon seit längerer Zeit geplant. Jetzt wäre es Zeit, diese Arbeiten auszuführen. Auch sollte die Regierung den seinerzeitigen Vorschlag des Professors Bogdanow acceptiren und auf Staatskosten im Schwarzen Meere Fischfänge veranstalten lassen. Die Fische sollten geräuchert und dann unentgeltlich an die Bewohner der von der Hungersnot heimgesuchten Gegenden verabsolgt werden. Wie es heißt, hat die Regierung 2 Mill. Rubel zu öffentlichen Arbeiten bestimmt. Auch soll der Vorschlag wegen des Fischfanges im Schwarzen Meere ausgeführt werden. Ein Korrespondent der „Ruslja Sibirij“ vom Mittellauf der Wolga schildert in lebhaften Farben die in jenem Gebiete wachsende Not. Bei jedem Schritte begegne man ganzen Scharen von Bettlern, und zwar befänden sich unter ihnen in nicht geringer Anzahl auch deutsche Wolga-Kolonisten, die ehemals wohlhabend waren, aber jetzt durch eine Reihe aufeinanderfolgender Missernten ruinirt sind.

Petersburg, 29. Aug. Wie man dem Standard aus Moskau meldet, hat der Minister des Innern an die Gouverneure der 9 westlichen Provinzen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, Maßregeln zu ergreifen, damit die gegen die Juden gerichteten Gesetze vom 10. Juli 1864 und 2. Mai 1882 streng durchgeführt werden. Alle seit dem letzten Datum von Juden eingegangenen Kontrakte wegen Pachtung oder Ankauf von Land und Häusern sollen für ungültig erklärt werden. Die aus Moskau vertriebenen Juden werden jetzt von der Polizei gezwungen, Schriftstücke zu unterzeichnen, in welchen sie erklären, daß sie die Stadt freiwillig verlassen.

Petersburg, 30. Aug. Im Gouvernement Kaluga sind sieben Dörfer niedergebrannt und mehrere Personen umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Rubel. — Die Getreideausfuhr zur See betrug vom 1.—15. August 146,200 Pud gegen 105,100 Pud im Vorjahr.

Petersburg, 31. Aug. Besonders hart von der Hungersnot betroffen sind auch die deutsch-Anpflanzler in den Wolgagebieten. Die Rußlaja Schize berichtet: In ihren Häusern haben diese Leute gar keine Vorräte mehr, das letzte, was sie hatten, ist schon längst verkauft; die Ställe stehen leer, im Garten steht keine Frucht, auf dem Felde kein Halm. Und so ziehen denn ganze Familien dieser Kolonisten, bestehend aus Vater, Mutter und Kindern, von Hof zu Hof, von einem Fenster zum anderen, Psalmen singend, bis ihnen von mildthätiger Hand ein Stück Brot oder eine Kupfermünze verabreicht wird. Die melancholischen Gefänge mit den gedehnten Silben machten einen schauerlichen Eindruck.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Harold Frederic ist dem Daily Chronicle zufolge von einer Reise nach Rußland zurückgekehrt, wo er die Judenfrage studirt hat. Er glaubt, daß die russische Regierung nicht nur die Juden, sondern auch die Deutschen zu vertreiben beabsichtige, was eine ernste Schädigung des russischen Handels zur Folge haben würde, da derselbe zum großen Teil in den Händen von Juden und Deutschen liegt. Enthüllungen über skandalöse Vorgänge in der Verwaltung stünden in Aussicht.

New York, 30. August. Ein Telegramm des Newyorker Herald aus Valparaiso vom 29. ds. meldet: Die Hauptstadt Santiago hat sich ergeben; die Kongressisten errangen einen vollständigen Sieg.

New York, 31. Aug. Eine Depesche der World aus Valparaiso meldet: Nach der Niederlage Balmacedas hat der Pöbel eine große Anzahl Gebäude, Eigentum von Anhängern Balmacedas, angezündet. Der Schaden beträgt 2 Millionen. Die Plünderer mußten mit Anwendung der Feuerwaffen überwältigt werden und ließen 200 Tote auf dem Platze. Jetzt hält eine Bürgergarde aus Angehörigen der Fremden-Kolonien die Ordnung aufrecht. In Santiago wurden der Palast Balmacedas und zahlreiche andere Häuser der Mitglieder der Regierung in Brand gesteckt. Der

Schaden an Eigentum ist groß. In der Stadt herrscht Panik; die Geschäfte sind geschlossen. Es ist eine starke Truppenabteilung nach Santiago zur Unterstützung des Generals Vaquebano abgegangen, welcher die Ordnung daselbst wieder herzustellen bemüht ist.

New York, 1. Sept. Die Lage in Chile gestaltet sich ruhiger. Die Balmacedisten schließen sich im Allgemeinen den Kongressisten an. General Vaquebano ist als interimistischer Präsident anerkannt. Die noch im Besitze der Balmacedisten befindlichen Schiffe „Imperial“ und „Condell“ verließen am Samstag Coquimbo in der Richtung nach Norden; zur Verfolgung derselben sind Kongressschiffe abgegangen. Eine Anzahl Personen wurde wegen Aufreizung zum Aufzuge summarisch erschossen; mehrere hervorragende Beamte Balmacedas werden morgen nach Kriegserichtlicher Aburteilung gleichfalls erschossen. Der deutsche und der amerikanische Admiral lehnten die von den Kongressisten verlangte Auslieferung der auf ihren Schiffen befindlichen Minister Balmacedas ab, falls nicht den Ministern ein unparteiischer Zivilprozeß zugesichert werde.

New York. Unter dem Titel „die Rache einer Berlinerin“ erzählt das hier erscheinende Organ der hier lebenden italienischen Bevölkerung „Eco d'Italia“ das folgende tragische u. ganz nihilistisch angehauchte Ereignis. In der Stadt Kansas City machte unser dort ansässiger Landsmann Juvenal die Bekanntschaft eines Fräulein Pfaffmann, einer Musiklehrerin, welche vor drei Jahren aus Berlin nach Kansas City gekommen war. Juvenal, anfangs sterblich in die Deutsche verliebt, der er auch die Ehe versprochen, zog sich mehr und mehr von der Pfaffmann zurück, und eines Tages schrieb er ihr, daß es mit ihrem Verhältnis aus sein müsse, da er mit Fräulein Walker, einem der reichsten Mädchen von Kansas City, sich verloben werde. Die Deutsche aber hatte nicht umsonst innigen Verkehr mit einem Sohne des Südens gepflogen. Heiß rollte das Blut nun auch in ihren Adern, und furchtbare Rache schwor sie dem Treulosen. Derselbe wohnte mit einer alten Wirtschafterin in einem Landhause. In der Nacht vom 11. zum 12. Aug. ward die Bewohnerschaft von Kansas City durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe geschreckt. Juvenals Landhaus war in die Luft gesprengt worden. Unter den Trümmern desselben fand man den entsetzlich verstümmelten Leichnam der alten Frau. Er aber, der Treulose, dem es gegolten, war wie durch ein Wunder unverfehrt davongekommen. Die Pfaffmann war verschwunden und ist bis zur Stunde trotz der eifrigsten polizeilichen Nachforschungen noch nicht entdeckt worden.

(Blutbad im nördlichen Eismeer.) An der Mündung des Flusses Madenzie in das nördliche Eismeer, 500 engl. Meilen östlich von der Barronstraße, sind nach Meldungen aus Washington Mannschaften des amerikanischen Walfischdampfers „Grampus Hume“ von Eskimos angegriffen und 60 Mann niedergemetzelt worden.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Aug. (Landesproduktenbörse.) Anhaltend günstiges Wetter ermöglicht das Einbringen der Ernte in ganz vorzüglicher Weise, ebenso ist bereits ein großer Teil des Dehms in den südlich gelegenen Gegenden des Landes ausgezeichnet heimgebracht. Am Weltmarkte konnten sich die hohen Getreidepreise nicht behaupten, an allen Orten haben dieselben eine mehr oder weniger starke Einbuße erlitten, da die Kauflust sehr nachgelassen hat. Auch an den schwach befahrenen Schranken Süddeutschlands kommt schon die eingebrachte neue Ernte zum Ausdruck, da fast überall die Preise eine Verminderung erfuhren. Der erste Hopfenmarkt ist heute mit wenigen Ballen besetzt, welche zum Preis von 70 M bis 90 Mark verkauft wurden. Die Börse ist gut besucht. Geschäft schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Shirka 25,75 M La Plata 26,50 M, rumän. 26 M, ajima 25,75—26,25 M, Land 23 M, Kernen 25 M, Gerste inländ. 16,50 M, ungar. 19,75—20,50 M, fränk. Ia 20 M

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 40 M, Mehl Nr. 0: 39,50 bis 40,50 M, Nr. 1: 37,50—38,50 M, Nr. 2: 35,50—36,50 M, Nr. 3: 33—34 M, Nr. 4: 29 bis 29,50 M, Kleie mit Sack 10 M 40 S pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 1. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr: 500 Ztr. Kartoffeln, Preis pr.

Ztr. 3,70—4,30 M — Zufuhr: 2500 Stück Filderkraut, Preis pr. 100 Stück 16—18 M

Heilbronn, 29. August. (Lebermarkt.) Die Zufuhren haben diejenigen des vorjährigen Augustmarktes bis auf r. 200 Ztr. erreicht, obgleich vorige Woche an dem Hauptproduktionsplatz in unserer Nähe ganz bedeutende Posten aufgenommen wurden. Der ungewöhnlich lebhafter Verkehr auf allen Gebieten läßt auch auf ein besseres Spätjahrgeschäft hoffen und es vollzogen sich die Verkäufe so rasch, daß in den ersten Nachmittagsstunden das ganze zugeführte Quantum nahezu vollständig vergriffen war, allerdings bleiben die erzielten Preise vielfach hinter den Erwartungen zurück. Für Wildboerleber herrschte lebhafteste Nachfrage und wurden namentlich bessere Sortimente zu etwas höheren Preisen rasch verkauft, geringere Waare war weniger gesucht. Schmal-leber konnte sich bei schwacher Zufuhr im Preise besser behaupten als bisher, während Kalbleber, wovon viel angeboten war, zu seitherigen Preisen verkehrte. Sohl-leber nur mäßig zugeführt, im Uebrigen unverändert. Das Angebot von Zeug-leber geht etwas zurück und sind die Umsätze auch dem entsprechend. In hervorragender Weise war diesmal Schaf-leber vertreten, welches zu den seitherigen hohen Preisen zum größten Teil schon am ersten Tage den Besitzer wechselte. Es wurden verkauft und amtlich vermogen: Wild- u. Schmal-leber 146 031 Pfd., Kalbleber 1491 Pfd., Sohl-leber 22 955 Pfd., Zeug-leber 9734 Pfd., zus. 188 211 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von rund 241 000 M

## Hopfenpreiszettel.

Stuttgart, 31. Aug. (Hopfenmarkt.) Mit dem Markt wurde heute im neuen städt. Lagerhaus begonnen. Zugeführt wurden noch wenige Ballen, da die Pflücke der Frühhopfen gegen sonst etwas zurück ist. Erlöst wurden 70—90 M. Der Stand der Pflanzungen ist durchgängig ein sehr schöner, die nachwarme Witterung in letzter Zeit kam denselben sehr zu statten, so daß bei fortschreitend gutem Wetter heuer auf ein vorzügliches Produkt zu rechnen sein wird.

Ravensburg, 29. Aug. Preise pr. Ztr. 85—120 M

## Landwirtschaftliches.

Fellbach, 31. Aug. Am Samstag wurde das zu 220 Simri geschätzte Gemeinbeobst verkauft und hiefür 366 M. Erlöst. Die Pflücke der Früh-hopfen hat begonnen; an dieselbe wird sich in nächster Woche die allgemeine Pflücke anreihen. Die Hopfen sind meist schön und von gutem Aussehen; dieselben werden vornehmlich am Nordabhang des Kappelberges angebaut, wo auch die Gemeinde mehrere Morgen im Besitze hat.

## Zwei Winter in Tunis.

Von Paul Vogner.

(Aufzeichnungen aus meinem Tagebuch.)

(Fortsetzung.)

Mein heutiger Besuch gilt dem „Dar le Bey“ d. h. dem „Hause des Königs“. Dieser Palast liegt in der Stadt Tunis selbst, auf dem Plage der „Kasbah“ (befestigte Kaserne). Der König wohnt zwar nicht hier, sondern in dem einige Stunden entfernten, am Meere gelegenen „Marja“. Er kommt jedoch jeden Samstag morgens 9 Uhr in einer sechsspännigen Equipage, gezogen von prächtigen Maultieren, nach Tunis, um im Palast „Dar le Bey“ Gericht zu halten.

Zufällig kam ich an einem Samstag morgen an diesem Palast vorüber, als eben Seine Majestät angefahren kam. Als der Bey aus dem Wagen stieg, küßten ihn einige, jedenfalls sehr hochgestellte Herrn, auf die rechte Schulter. Es ist dies der Gruß der befreundeten Araber untereinander.

Ich wußte nicht, ob es an diesen Tagen erlaubt war, den Palast zu besuchen; doch, da mich niemand davon abhielt, so wagte ich es. Der große, lange Gang im Erdgeschoße war dicht besetzt von Arabern, welche der gerichtlichen Entscheidung harren. Das Gericht ist kurz in seinen Urteilen und streng in deren Ausführung. Eine Begnadigung eines Verbrechers, z. B. eines Mörders, giebt es nur dann, wenn die Angehörigen des Ermordeten dies gestatten, was jedoch selten vorkommt. Im Dar le Bey sind schon viele zum Tode verurteilt worden. Es vergeht kein Samstag, daß nicht einige Missethäter gehängt werden.

Ein arabischer Diener, der etwas französisch sprach, geleitete mich bereitwillig durch obigen Palast. Zuerst kamen wir über eine prächtige Marmortreppe nach dem Thronsaale. Die Decke desselben ist ganz vergolbet. Die Möbel stammen aus Europa und sind mit feinstem Sammt überzogen. Hierauf zeigte mir mein Führer das Schlafzimmer, indem er mir mitteilte, daß der Bey nur einmal im Jahre, an einem Festtage im Monat Oktober, in Tunis übernachtete und dann hier in diesem Zimmer schlief. In den Gerichtssaal kam ich nicht. Die andern Räumlichkeiten sind ohne wesentlichen Belang.

An einem schönen Sonntag Nachmittag unternahmen wir, mein Freund Williard und ich, einen herrlichen Ausflug nach dem „Barbo“ (Kassar Seid). Es ist dies ein Palast, welchen der frühere Bey von Tunisien bewohnt hat. Der Nachfolger eines Bey darf nämlich den gleichen Palast wie sein Vorgänger nicht bewohnen. Barbo liegt ungefähr 2 Stunden von Tunis entfernt. Als ich nachmittags 2 Uhr aus dem Geschäft kam, erwartete mich Herr Williard bereits mit einem Wagen, der mit zwei prächtigen Maultieren bespannt war. Er selbst machte, trotz meiner Einwendungen, den Kutscher. Der beschwerlichste Weg, den wir zu fahren hatten, war derjenige, welcher durch Tunis selbst dem Barbo zuführt. Wir fuhrten durch ganz enge, krumme Straßen, in denen viele Araber mit ihren Kameelen und Eseln schwer beladen daherkamen. Es ist insofern gefährlich zu fahren, da der Araber nicht ausweicht. Sein Wahlspruch ist: „Wenn ich sterben soll, so sterbe ich wo ich bin.“ Wenn ihm ein Unglück droht oder ein Mißgeschick widerfährt, so glaubt er nämlich, daß es von Gott gesandt ist. Nachdem wir glücklich das letzte Thor von Tunis, Bab-el-Aly-Den Zonerouerie (Name des Thores) passiert und auf der Landstraße Bab-el-Souita angelangt waren, liefen unsere Maultiere mit einer Schnelligkeit, daß ich staunen mußte. Der Weg von Tunis nach Barbo ist sehr schön. Links liegt ein Festungswerk, welches vor zwei Jahren, infolge Entzündung von Pulver, größtenteils in die Luft flog, rechts sehen wir mehrere schöne Olivenwälder, und auf beiden Seiten der Straße ziehen sich lange Kaktusheiden hin. Untermwegs betrachteten wir auch mit geschichtlichem Interesse die Ruinen-Mauer, d. h. jene riesige Vogen-Mauer, welche die Römer vor über 1500 Jahren angelegt hatten, um auf derselben das Wasser von den Batouan-Bergen über der Erde nach Tunis zu leiten. Es war dies f. Zt. eine 15 Stunden lange, oben ausgehöhlte Mauer. Heutzutage trinkt man das gleiche Wasser, wie dazumal, d. h. ebenfalls Wasser von den Batouan-Quellen. Dessen Leitung erfolgt jedoch unter der Erde.

Inzwischen waren wir in Barbo angelangt. Der Palast des früheren Bey ist noch sehr gut erhalten. Vor dem Eingange zu demselben stehen zwei Soldaten auf Posten, welche — Strümpfe strickten, was einen komischen Eindruck auf uns machte. Wir bekamen einen Führer, welcher etwas französisch sprach, mit, und ich war gespannt auf die Herrlichkeiten, die wir sehen sollten, und fürwahr wir wurden in unseren Erwartungen nicht getäuscht. Zuerst führte uns unser Cicerone nach einem großen prachtvollen Saale, welcher mit den kostbarsten Teppichen belegt war. Zahlreiche wertvolle Gemälde mit schweren Goldrahmen zierten die Wände. Ein Bild erregte mein besonderes Interesse; es war eine Stiderei in feinsten Seide, soviel ich erkennen konnte, Ludwig den XV. von Frankreich darstellend. Diese furchtbar schwierigen und langwierigen Stiderei-Arbeiten werden von Araber-Frauen gefertigt. Auf der einen Seite dieses Saales bemerkte ich auch einige Bilder von deutschen Kaisern, worunter solche von Wilhelm I. und Friedrich III. Der zweite Saal in den wir gelangten, war von lauter Mosaik. Diese Mosaikplatten bezw. Mosaikflächen stammen von Karthago und wurden in Trümmern dieser Stadt gefunden. Der Araber führte uns sodann durch hübsche Gallerien, von wo aus er uns die Gemächer des Harems zeigte, und gelangten auf einen großen Balkon, der uns einen Ueberblick über die Hinrichtungsstätte gewährte. Ueber eine herrliche Marmortreppe verließen wir das ehemalige Königsschloß und kehrten, sehr befriedigt von unserer Exkursion, wohlbehalten abends nach Tunis zurück. (Fortf. folgt.)

## Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige)

v. 95 Pfg. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) — versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.